

Seit dem Sommersemester 2016 wird die Dauerausstellung des Erinnerungsortes Alter Schlachthof der Hochschule Düsseldorf um ein historisch-politisches Bildungsprogramm ergänzt. Im Sinne einer aktiven Erinnerungsarbeit möchten wir eine lebendige und nachhaltige Auseinandersetzung ermöglichen, bei der nicht nur unterschiedliche Aspekte der NS-Herrschaft, sondern auch deren Nachwirkungen sowie aktuelle Formen der Ausgrenzung, des Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus kritisch beleuchtet werden.

Mit vielfältigen Bildungsangeboten bietet die Hochschule Düsseldorf auf einem historisch denkwürdigen Gelände Raum und Gelegenheiten für Erinnerung, Information, Begegnung und Diskussion. Durch Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen wollen wir den Erinnerungsort als Bildungspartner langfristig verankern sowie in Stadt und Region vernetzen.

Das Bildungsprogramm wird im Wintersemester 2017/18 mit regelmäßigen Führungen durch den Erinnerungsort und einer weiteren Vortragsreihe fortgesetzt. Dabei werden neuere Erkenntnisse der historischen Forschung zur NS-Geschichte und ihren Folgen bis hin zu aktuellen Formen der Ausgrenzung und des Rassismus vorgestellt und diskutiert.

Die Vorträge, die i.d.R. donnerstags von 18.30h bis 20.00h stattfinden, richten sich an alle Studierenden, Hochschulangehörigen sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Exkursion (15.10.2017): max. 20 TeilnehmerInnen, Studierende bevorzugt (Warteliste). Anmeldungen zur Exkursion an: joachim.schroeder@hs-duesseldorf.de

Die Organisation der Vortragsreihe erfolgte mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland; sämtliche Veranstaltungen sind auch Teil der „Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung“ (respekt-und-mut.de).

Veranstaltungsort
(wenn nicht anders angegeben)

Hochschule Düsseldorf
Gebäude 3, Raum 1.001
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf

Eintritt frei

Anfahrt

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Düsseldorf-Derendorf (S):
S-Bahnen S1, S6 oder S11, Straßenbahn 701,
Busse 733, 752, 756, 758, 807, 834, SB 55
Rathen Str./HSD:
Straßenbahn 701, 704, Busse 807, 834

PKW: Zufahrt zur Tiefgarage über Toulouser Allee

Kontakt

Dr. Joachim Schröder
Präsidiumsbeauftragter
für den Erinnerungsort
joachim.schroeder@hs-duesseldorf.de
Fon: 0211 / 4351 3370

erinnerungsort-duesseldorf.de



Erinnerungsort Alter Schlachthof
Hochschule Düsseldorf

Erinnern heißt Handeln
Düsseldorfer Vorträge zu
Nazismus und Rassismus III

Wintersemester 2017/18

Programm		der einen ausführlichen Bericht über die Deportation verfasste – erst vor wenigen Jahren hat ihn Dr. Bastian Fleermann , der Leiter der Düsseldorfer Mahn- und Gedenkstätte, in einem Archiv in London entdeckt.
05.10.2017 18.30 Uhr	Dr. Hans Gummersbach (Münster) Der Weg nach Auschwitz begann auch in einer westfälischen Kleinstadt. Die Geschichte der Familie Moszkowicz	
15.10.2017 ganztägig	Exkursion (begrenzte Teilnehmerzahl) Die „Kaserne Dossin“ in Mechelen. Die zentrale Deportationssammelstelle im deutsch besetzten Belgien <i>in Kooperation mit dem AStA (HSD)</i>	Die nationalsozialistische Terrorherrschaft führte zu millionenfachem Mord und ungezählten Verbrechen. Gab es für die Betroffenen eine „Wiedergutmachung“, und in welcher Form erfolgte sie? Manfred Schmitz-Berg , früher Richter am Oberlandesgericht Düsseldorf, stellt sein neues Buch vor, in dem er die wichtigsten historischen Fakten vermittelt und anhand von Einzelschicksalen schildert, wie die Bundesrepublik mit den Verbrechen des NS-Staats umging. Neben den Geschädigten kommen auch Personen zu Wort, die mit dem Thema der „Wiedergutmachung“ beschäftigt waren oder noch sind.
13.11.2017 19.00 Uhr	Edith Bader-Devries (Düsseldorf) – Zeitzeugengespräch Veranstaltungsort Kreuzkirche, Kruppstr.11. <i>In Kooperation mit der Evangelischen Studierenden-Gemeinde</i>	Rheinmetall, in unmittelbarer Nachbarschaft zum damaligen Schlachthof gelegen, ist einer der bedeutendsten deutschen Rüstungskonzerne. Während des Krieges wurden hier nicht nur Tausende ausländischer ZwangsarbeiterInnen eingesetzt. Stefan Mühlhausen schildert, dass es schon bald Widerstand aus dem ArbeiterInnenmilieu gab, der unter den Bedingungen der NS-Terrorherrschaft besorgt die massive Aufrüstung in den 1930er Jahren verfolgte und während des Krieges versuchte, Sand in die gut geölte Rüstungsmaschinerie zu streuen.
16.11.2017 18.30 Uhr	Dr. Bastian Fleermann (Düsseldorf) Deportiert vom Rheinland in das Ghetto von Minsk. Der Transportbericht des Schutzpolizisten Wilhelm Meurin vom November 1941 <i>in Kooperation mit dem AStA (HSD)</i>	Im Laufe des Jahres 1942 wurden Zehntausende deutsche Jüdinnen und Juden in den Distrikt Lublin im besetzten Polen verschleppt. Zunächst wurden die Deportierten nicht unmittelbar in den Lagern der „Aktion Reinhardt“ ermordet. In „Transitghettos“, wo unmenschliche Lebensbedingungen herrschten, mussten sie auf ihre Weiterfahrt in den Tod warten. Das größte dieser „Transitghettos“ war Izbica. Buchautor Dr. Steffen Hänschen , Mitarbeiter des Bildungswerks Stanisław Hantz e.V., rekonstruiert, was in Izbica geschah, wie es den Überlebenden nach dem Krieg erging und verfolgt die Nachkriegsverfahren gegen deutsche Täter und polnische Kollaborateure.
30.11.2017 18.30 Uhr	Manfred Schmitz-Berg (Duisburg) Wieder gut gemacht? Die Geschichte der Wiedergutmachung seit 1945	
14.12.2017 18.30 Uhr	Stefan Mühlhausen (Düsseldorf) Widerstand bei Rheinmetall während der NS-Herrschaft <i>in Kooperation mit dem AStA (HSD)</i>	
18.01.2018 18.30 Uhr	Dr. Steffen Hänschen (Berlin) Das Transitghetto Izbica. Die Deportationen in den Distrikt Lublin im Frühsommer 1942	